

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher  
Nr. 11

Landesblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Bei den Postämtern 140 Mark monatlich. Einzelhefte 12 Mark. Bei den Postämtern 140 Mark monatlich. Einzelhefte 12 Mark. Bei den Postämtern 140 Mark monatlich. Einzelhefte 12 Mark.

Nr. 272.

Ultensteig, Dienstag den 21. November.

Jahrgang 1923

## Ein neuer Versuch Cunos.

**Berlin, 20. Nov.** Der Reichspräsident hat Generaldirektor Dr. Cuno erneut mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Dr. Cuno hat den Auftrag angenommen. Er beabsichtigt, ein Geschäftsministerium zu bilden und hofft, morgen diese Aufgabe zu Ende zu führen.

**Berlin, 20. Nov.** Die Verhandlungen, die der Reichspräsident unter der Befanntgabe des Schreibens Cunos mit den Führern der Fraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei begann, haben bis in die späten Abendstunden hinein gedauert. Ein abschließendes Ergebnis ist nicht erzielt worden, doch hat sich aus der Besprechung die Möglichkeit ergeben, daß die aufgetretenen Schwierigkeiten in der Weise überwunden werden können, daß die vorgenannten Parteien auf der Grundlage des von ihnen zusammenhängend mit der deutschen Note an die Reparationskommission vom 13. November vereinbarten Programmes Cuno freie Hand in der Auswahl seiner Mitarbeiter lassen und daß die dann so gebildete Regierung beim Reichstage um eine Vertrauenszustimmung nachsucht. Auf dieser Basis würde Cuno seine Bemühungen um die Kabinettsbildung mit Aussicht auf Erfolg fortsetzen können.

### Die Ablehnung der Sozialdemokraten.

**Berlin, 20. Nov.** Die vom Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei in Berlin anwesend 11 Mitglieder befaßten sich am Sonntag vormittag mit der Lage. Sie waren übereinstimmend der Auffassung, daß das Verhalten der Fraktion Cuno gegenüber nicht geändert werden kann, und sie lehnten es ab für ein nach freiem Ermessen durch Cuno zu bildendes Ministerium Minister zu stellen. Die Reichstagsfraktion bestätigte am Montag diesen Bescheid.

### Das Kabinett Cuno ohne Sozialdemokraten.

**Berlin, 20. Nov.** Generaldirektor Cuno arbeitet bereits an der Bildung eines politischen Kabinetts, das lediglich aus Mitgliedern des Zentrums, der Volkspartei und der Demokraten bestehen soll und mit dem er sich am Donnerstag im Reichstage unter Vorlegung seines Programms vorstellen will, um durch die Abstimmung zu ermitteln, ob er die Regierung tatsächlich antreten kann. Man darf erwarten, daß Cuno ein Kabinett bildet, dem außer der Mehrzahl der bisherigen Vertreter des Zentrums und der Demokraten führende Männer der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaft angehören werden.

**Berlin, 20. Nov.** Wie der „Volksanzeiger“ erfährt, hat Geheimrat Cuno sein Kabinett fast vollständig zusammen. Ueber die Persönlichkeiten kann noch nichts gesagt werden, doch ist anzunehmen, daß es sich um Männer des deutschen Wirtschaftslebens handelt. Das Kabinett wird wahrscheinlich ein über den Parteien stehendes sein, das sich natürlich, da die Sozialdemokraten sich ablehnend verhalten, auf die bürgerlichen Parteien stützen wird. Wann Cuno mit seinem Kabinett vor den Reichstag treten und wann es endgültig zusammengekehrt sein wird, sodas die Liste veröffentlicht werden kann, steht noch nicht fest.

## Deutsche Antwort an Poincare.

**Berlin, 20. Nov.** Auf Poincares letzte Aeußerung in der Kammer antwortet jetzt eine Ängere, mit genauen Angaben versehen halbamtliche deutsche Erklärung u. a.:

Es kann keine Rede davon sein, daß die Beamtengehälter nicht durch Steuern ausgeglichen werden, und was die Zahlung der Steuern betrifft, so genügt es wohl, auf die Tatsache des seit 1920 durchgeführten zehnpromzentigen Lohn- und Gehaltsabzuges hinzuweisen, sowie auf die Steuervorschläge. Daß die Statistik des deutschen Außenhandels bei der gegenwärtigen Unfestigkeit der Währung nicht mehr die gleichen unverlässlichen Zahlen erlaßt wie

früher, ist richtig. Das ist aber eine Tatsache, die anderen Ländern in ähnlichen Verhältnissen nicht unbekannt ist. Nach dem letzten verbesserten Verfahren der Wertermittlung in Goldmark hat in dem ersten „Reparationsjahr“, d. h. in der Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922, die Passivität des deutschen Außenhandels 1865 Millionen Goldmark betragen. Poincare verweist ferner auf die deutsche Schleuderkonturrenz auf dem Weltmarkt und behauptet, diese habe den Weltmarkt wieder erobert. Die deutsche Regierung hat durch die Ausfuhrpreiskontrolle versucht, die Ausfuhrpreise den Weltmarktpreisen anzugleichen, doch haben die Bemühungen infolge der außerordentlich raschen Entwertung der Mark in der letzten Zeit keinen vollen Erfolg haben können. Und was die „Eroberung des Weltmarktes“ anfangt, so beträgt die deutsche Ausfuhr heute knapp ein Drittel der Vorkriegsausfuhr. Es ist zwar richtig, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland verhältnismäßig gering ist. Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß Deutschland jetzt viele Waren, die es früher im Ausland gekauft hat, im eigenen Lande erzeugen muß. Es kommt ferner in Betracht, daß von Deutschland wichtige Gebiete industrieller und landwirtschaftlicher Ueberschußproduktion abgetrennt worden sind.

Trotzdem nimmt die Arbeitslosigkeit in letzter Zeit zu. Für die Wareneinfuhr nach Deutschland bestehen Einschränkungsmaßregeln nur in geringen Grenzen, weil sie in den wesentlichen Teilen von unbedingten Lebensnotwendigkeiten beherrscht sind. Die großen Käufe in Amerika erklären sich daraus, daß Amerika der Hauptlieferant für Rohstoffe und Getreide ist. Und die „skandalöse Prosperität“ der deutschen Industrie? Zur Widerlegung braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß im August 1922 der durchschnittliche Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien in Papiermark 837 Milliarden betrug, der Goldwert dagegen nur 3,25 Milliarden. Die Durchschnittsdividende belief sich auf 20,38 Prozent in Papiermark und 1,85 Prozent in Goldmark. Demgegenüber rechnete man vor dem Kriege mit einer Durchschnittsdividende von sechs Prozent in Goldmark. Im übrigen scheint auch Poincare nicht sehr von dem ungeheuren Wert der deutschen Industrie überzeugt zu sein, lehnt er doch in seiner Rede eine Beteiligung Frankreichs an der deutschen Industrie ab, da sie nur sehr geringe Summen einbringen werde. Wenn Poincare schließlich behauptet, Deutschland habe niemals den aufrichtigen Wunsch gehabt, seine Entschädigungsschuld zu begleichen, so kann nur immer wieder auf die feststehende Tatsache hingewiesen werden, daß Deutschland bisher auf Grund des Friedensvertrages an einmaligen und fortlaufenden Leistungen bereits mindestens 41 Milliarden Goldmark bezahlt hat.

## Neues vom Tage.

### Spaltung der Bayerischen Mittelpartei.

**München, 20. Nov.** Auf dem in Nürnberg abgehaltenen außerordentlichen Parteitag der Bayerischen Mittelpartei ist es zu einer Spaltung innerhalb der Partei gekommen. Die Gruppe Exlander hat sich mit der Parteileitung nicht einigen können. Infolgedessen werden sich die Münchner Anhänger der Gruppe zusammen mit denen der südbayerischen Bezirke zu einer eigenen Organisation zusammenschließen, wie es die Deutschvölkischen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei im Reich bereits getan haben.

### Gemeindevahlen in Hessen.

**Zarmstadt, 20. Nov.** In Hessen fanden am Sonntag die Stadtverordneten-Wahlen statt. Bei diesen erhielten in Darmstadt die Deutschnationalen 5 (bisher 3) Sitze, die Deutsche Volkspartei 20 (17), die Demokraten 5 (11), die Kommunisten 3 (0), das Zentrum 3-4 (4), die Wirtschandspartei 1 (0), die Handwerkervereingung 4 (4), die Sozialdemokraten 20 (19). — Auch in Mainz ist eine Vermehrung der Mandate der rechtsstehenden Parteien zu verzeichnen. — In Worms erhielten die Deutsche Volkspartei 15 (11), die Deutschnationalen 2 (1), das Zentrum 5 (7), die Demokraten 3 (0), die Sozialdemokraten 14 (19), die Kommunisten 3. — In Offenbach erhielten die Deutsche Volkspartei 3978 Stimmen, das Zentrum 3636, Hausbesitzervereingung 2673, Sozialdemokraten 14254, Demokraten 2111, Kommunisten 5162 und die Deutschnationalen 2230 Stimmen.

### Teuerungsunruhen und Plünderungen in Dresden.

**Dresden, 20. Nov.** Der Internationale Bund der Kriegsgesopfer und der Erwerbslosenrat hatte unter kommunistischer Führung für Samstag in Dresden große Straßendemonstrationen gegen die Teuerung angezettelt. Die Demonstranten lösten sich auf. Größere Trübsal von einigen hundert verteilten sich in der Stadt. Ein besonders großer Zug durch die Prager Straße und drang dort gewaltsam in einige geschlossene Läden ein, wobei es verschiedentlich zu Plünderungen kam. Auch das Hotel „Europäischer Hof“ und das Kaffee-Kumpelmeyer wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Polizei versuchte der Unruhen mit Einsatz aller Kräfte Herr zu werden. In der vierten Nachmittagsstunde fanden noch weitere Plünderungen im Münchener Viertel, besonders in der Lindenaustraße statt. Daraufhin wurde auch noch die berittene Polizei eingesetzt.

### Die Wahlen in Oberschlesien.

**Oppeln, 20. Nov.** In Oberschlesien fanden am Sonntag die Nachwahlen zum Reichstag und zum preussischen Landtag, sowie die Wahlen zum Provinziallandtag statt. Nach amtlicher Feststellung ist das Ergebnis der Wahlen folgendes: Wahlberechtigt waren 747 339 Personen, abgegeben wurden 500 707 Stimmen. Es erhielten die Demokraten 11 912, die Sozialdemokraten 73 266, das Zentrum 199 246, die Deutschnationalen 69 398, die Deutsche Volkspartei 37 259, die Deutsch-Sozialen 22 291, die Kommunisten 36 624, die Polen 50 183 und die Oberschlesische Katholische Volkspartei 23 Stimmen.

### Neue Bündnisse im Osten.

**Prag, 20. Nov.** Der Text des am 31. August in Marienbad zwischen der Tschechoslowakei und Südslawen abgeschlossenen Allianzvertrages wird nun veröffentlicht. Es heißt darin: Beide Vertragsparteien nehmen die politischen und militärischen Verträge und Abkommen zur Kenntnis, die einerseits die Tschechoslowakei mit Rumänien, Desterreich und Polen, Südslawen andererseits mit Rumänien und Italien abgeschlossen haben. Die Vertragsparteien werden sich bemühen, allen wirtschaftlichen, finanziellen und Verkehrsbeziehungen eine feste Grundlage zu geben und einander dabei engste Zusammenarbeit zu sichern. Sie verpflichten sich, einander alle Hilfe zu gewähren für den Fall, daß sie die gemeinsamen Interessen für bedroht halten und gehen die Verpflichtung ein, sich über die Maßnahmen zum Schutze dieser Interessen zu einigen. Die Konvention bleibt fünf Jahre vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an in Kraft.

### Erweiterung der Kleinen Entente.

**Wien, 20. Nov.** Aus Belgrad wird gemeldet: Die Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Bukarest und Belgrad führte zu folgenden Abmachungen: Bulgarien wird wohlwollende Neutralität im Falle eines Angriffs seitens Sowjetrußlands bewahren. Bulgarien verzichtet auf jeden territorialen Anspruch in Mazedonien und verpflichtet sich, die Bandenbewegung im Lande zu unterdrücken. Rumänien, Serbien und Griechenland garantieren demgegenüber Bulgarien den Hafen von Debragatsch und verpflichten sich, den von Rumänien beantragten Korridor zwischen Bulgarien und der Türkei nicht auf Kosten des bulgarischen, sondern des türkischen Gebietes zu errichten. — Auf dieser Grundlage erhielt Bulgarien die Zulage, demnächst in die Kleine Entente aufgenommene zu werden.

### Der neue Kalif von Konstantinopel.

**Paris, 20. Nov.** Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung von Angora den Thronfolger Abdul Medschid Effendi zum Kalifen gewählt. In muslimanischen Kreisen wird erklärt, daß der Sultan nach den Vorschriften des Korans, wonach jeder Kalif, der muslimanischen Boden verlasse, um auf christliches Gebiet zu flüchten und der ausländischen Schutz suche, ohne weiteres als abgesetzt anzusehen werden müsse.

### Die amerikanischen Forderungen im Nahen Osten.

**Washington, 20. Nov.** Ein offizielles Communiqué des Weissen Hauses besagt, daß die Regierung Harding hinsichtlich ihrer Politik im Nahen Osten folgende Richtlinien befolgt: 1. Die Aufrechterhaltung der Kapitulationen, die für die Gewährung der mohamedanischen Rechte von Wichtigkeit sind; 2. der Schutz der philantropischen und religiösen Institutionen und Stellung von Garantien hierfür; 3. die Freiheit der Handelsunternehmungen; 4. Schutz der christlichen Minderheit und Freiheit der Dardanellen. — Amerika hat nicht die Absicht, die Verträge zu unterzeichnen, die in Lausanne abgeschlossen werden. Amerika wäre jedoch bereit, mit der Türkei zu verhandeln. Auf der Lausanner Konferenz wird Amerika durch General Bristol vertreten, Griechenland durch Senzelos.

**Landtagswahlergebnis in Oberschlesien.**

22. Nov. Die gestrige Landtagswahl hat folgendes Stimmenverhältnis ergeben: Demokraten 19018, Sozialdemokraten 74 074, Zentr. 203 360, Deutsch-Nationale 71 060, Deutsche Volkspartei 35 749, Deutsch-Soziale 23 125, Kommunisten 37 130, Polen 48 023. Demnach erhalten das Zentrum 5, die Sozialdemokraten 1 und die Deutsch-Nationalen 1 Abgeordneten. — Die Deutsch-Sozialen haben das Ergebnis der Wahlen in Oberschlesien bei der Landeswahlleitung und durch diese bei dem Reichswahlleiter in Berlin angefochten.

**Der Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.**

22. Nov. Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Rücktritt wird auf ein Ultimatum Englands, Mexikos, Frankreichs, Italiens und Schwedens zurückgeführt, in dem die Freilassung von Ausländern, die im Inneren des Landes durch Banditen festgehalten werden, binnen einer Woche verlangt wird.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 20. Nov.

Am Montag Abend setzte der Reichstag die Beratung der Geschäftsordnung des Reichstags fort.

Abg. Eichhorn (Komm.) beantragt, die Mindestzahl der Unterschriften für Entschließungen von 30 auf 15 zu ermäßigen. Abg. Geier (Soz.) unterstützt den Antrag. Wenn 15 Mann eine Fraktion bilden können, müßten sie auch Anträge stellen können. Ueber den Antrag, für den die Linksparteien und die Bayerische Volkspartei stimmen, muß im Himmelsprung abgestimmt werden. Der Antrag Eichhorn wird mit 139 gegen 105 Stimmen angenommen.

Bei der Abstimmung über einen Antrag Eichhorn (Komm.), die Zahl der zur Einbringung einer Interpellation notwendigen Mitglieder von 30 auf 15 herabzusetzen, muß Auszählung erfolgen. Dabei ergaben sich 106 Stimmen für und 93 gegen den Antrag. Das Haus ist also beschlußfähig.

Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 23. Nov., nachm. 5 Uhr, an mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

**Aus Stadt und Land.**

Altensteig, 21. November 1922.

— Die Monatskartenpreise bei der Reichsbahn werden mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab nach 18 (14 Fahrten berechnet, wobei der abgerundete einfache Fahrpreis zugrundegelegt wird. Für Schülermonatskarten und Wochenkarten verbleibt es bei dem bisherigen Grundsatz, wonach die Schülermonatskarten zur Hälfte, die Wochenkarten zum vierten Teil des Monatskartenpreises unter ordnungsmäßiger Aufrechnung berechnet werden. Von demselben Tage ab werden als Mindestfahrpreis für Einzellkarten und Zeitkarten die Sätze erhoben, die sich nach der Entfernung von 11 Km. ergeben.

— Änderung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Telegr.-amm- und Zeitungsverkehr ist mit Wirkung vom 20. Nov. an auf 1400 M. festgesetzt worden. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden.

— Steuermarken für 500, 1000 und 2000 M. In der letzten Zeit hat sich überall ein empfindlicher Mangel an Steuermarken über höhere Beträge bemerkbar gemacht. Das Reichsfinanzministerium hat sich nunmehr entschlossen, den Druck von Steuermarken im Renndbetrage von 500, 1000 und 2000 M. im Einvernehmen mit der Reichspostverwaltung in die Wege

zu leiten. Die Herstellung dieser Marken wird sich vor Anfang nächsten Jahres aber kaum ermöglichen lassen.

— Die neuen Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge. Nach einer Bekanntmachung des Reichs-Arbeitsministeriums, die sich auf eine Verfügung des Reichsarbeitsministeriums stützt, gelten vom 20. Nov. ab die folgenden Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung: 1. Für männliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben in den Ortsoffen A 140 M., B 125 M., C 115 M., D und E 100 M.; b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 100 bzw. 90 bzw. 80 bzw. 70 M.; c) unter 21 Jahren 50 bzw. 45 bzw. 40 bzw. 35 M. 2. Für weibliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 110 bzw. 100 bzw. 90 bzw. 80 M.; b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 65 bzw. 60 bzw. 55 bzw. 50 M.; c) unter 21 Jahren 40 bzw. 35 bzw. 30 bzw. 25 M. 3. Als Familiensatzsätze: a) für den Ehegatten 65 bzw. 60 bzw. 55 bzw. 50 M.; b) für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 50 bzw. 45 bzw. 40 bzw. 35 M.

ep. Bilder häßlicher Not. Unter vielen tausenden nur zwei Beispiele aus Württemberg: Die Tochter eines weltberühmten Professors und Ingenieurs, Mitte der 40er, herzleidend und arbeitsunfähig, verdient im Jahr kümmerlich 6-7000 M. durch Mailstunden und Schreibarbeiten und hat bald ihr winziges Muttergut verzehrt. Kohlen erhielt sie durch die Mittelstandsnothilfe teilweise ersetzt; aber woher sollten die Notleidenden kommen? — Die Ersparnisse der 35-jährigen Frau R. sind letztes Jahr durch die Beeridigung ihres Mannes ausgezehrt worden. Wegen Augenleidens muß sie die Heimarbeit in der Textilbranche aufgeben, die ihr bisher 5-600 M. wöchentlich eintrug. An die Krippe muß sie für das eine ihrer Kinder 40 M. bezahlen, das andere geht in die Kinderschule. Schwere körperliche Arbeit kann die Herzleidende nicht tun. Was nun?

Stuttgart, 20. Nov. (Aus dem Finanzausschuß.) Der Finanzausschuß des Landtages beschäftigt sich mit der Frage der Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte vom platten Lande in die Industrie. Zum Kapitel 36 werden folgende Anträge gestellt: 1. Ein Antrag Dingler-Siller, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür eintreten zu wollen, daß die seit dem 1. April 1921 aufgehobene Fahrpreiserhöhung für die Arbeitsvermittlung landwirtschaftlicher und gewerblicher Arbeiter wieder eingeführt wird, angenommen gegen 1 Enthaltung; 2. ein Antrag Dingler-Siller, die Arbeitsämter anzuweisen, bei Vermittlung von Arbeitskräften dahin zu wirken, die Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich als landwirtschaftliche Arbeitskräfte eignen, solange die Landwirtschaft Arbeitskräfte benötigt, möglichst nur landwirtschaftlichen Betrieben zugeführt werden, einstimmig angenommen; 3. ein Antrag Dingler-Siller, dahin zu wirken, daß das Landesarbeitsamt in englischer Fählung mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart und den landw. Organisationen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bestrebt ist, landwirtschaftliche und wenn nötig geeignete industrielle Arbeiter auf das platte Land zu landw. Zwecken zu überführen, angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Stuttgart, 20. Nov. (Vorläufige Regelung des Staatshaushalts für 1922.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes fertiggestellt durch das die Gültigkeit des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1922 vom 27. Juni 1922 bis zum 31. Januar 1923 erstreckt werden soll. Der Gesetzentwurf wird dem Landtag demnächst vorgelegt.

Stuttgart, 20. Nov. (Die Teuerung.) Der Stuttgarter Wirtschaftsverein hat im Hinblick auf die Erhöhung aller Betriebskosten die Mindestverkaufspreise für Wein, Most usw. wie folgt zu erhöhen beschloßen: Ein Viertelliter 1922er Wein mindestens 40 M., 1920er Wein mindestens 60 M. und 1921er Wein mindestens 90 M.; ein halbes Liter Apfelmost 15 M., eine Flasche Mineralwasser 40 M. und ein Weißbrötchen 18 M.

Mähringen a. F., 20. Nov. (Fuhrwerksunfall.) Zwischen hier und Degerloch wurde der Fuhrmann Gottlob Rudaber von Dettenhauhen von einem Fuhrwerk tot hervorgezogen. Er scheint unterwegs geschlafen zu haben und vom Wagen gefallen zu sein; er war vollständig in ein Wagenrad verwickelt, während das Pferd weitergelaufen war.

Hipersq., 20. Nov. (Schwerer Unfall.) Schwere Unheil richtete Samstag mittag das schon oft gerühmte sogenannte „Nochzeitbüchchen“ an. Bei den drei Hochzeiten wurde auch wieder mächtig drauf losgeschossen. Eine Abteilung Schiessender war bei der Turnhalle aufgestellt, wo auch einige Knaben, die gerade von der Schule kamen, zutrafen. Blötzlich fiel der 12-jährige Sohn des Telefonarbeiters Deininger blutüberströmt zur Erde und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise wurde der arme Knabe von einem Stein oder sonst einem harten Gegenstand an den Hals getroffen, jedenfalls die Halsschlagader durchschlagen, jedoch der Tod alldald eintrat. Die Untersuchungskommission ist bereits eingetroffen.

Södingen a. Fils, 20. Nov. (Vom Schwäb. Albverein.) Bei zahlreicher Beteiligung hielt der Schwäb. Albverein in der Turnhalle zu Reineisingen seine Herbstversammlung, an die sich eine Geburtstagsfeier für den schwäbischen Geologen Harrer Dr. Engel, der heute sein 80. Lebensjahr vollendet, angeschlossen. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß für das Ehrenmal des Schwäb. Albvereins, das auf der Höhe der Warte bei Urach errichtet wird, bis jetzt 700 000 M. ausgegeben sind; es fehlen noch 400 000 M. — Bei der Geburtstagsfeier für Harrer Dr. Engel hielt der Professor für Geologie in Tübingen, Hennig, die Festrede.

Wallerbach, 20. Nov. (Brand.) In der gemeinschaftlichen Scheuer des Gustav Lang und Gottlob Gullbrach Feuer aus, dem die Scheuer mit samt den Vorräten an Heu und Stroh zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Reipberg, 20. Nov. (Sturz.) Der 74 Jahre alte Junggeselle und Veteran von 1870/71 Ludw. Müller stürzte infolge Schlittens von der Scheuer aus und brach das Brustbein. Nach kurzen Schmerzen verschied er.

Gmünd, 20. Nov. (Revolverheld.) Im Verlauf von Streithändeln schoß am Samstag Abend in der Traubewirtschaft zu Leinzell der 23 Jahre alte verheiratete Händler Kupler von dort den 35 Jahre alte verheirateten Fleischhauermeister Josef Brugger mit dem Revolver zweimal in den Unterleib. Brugger ist am andern Morgen seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und 7 unverförgte Kinder.

Möhrreihenbach, 20. Nov. (Wahl.) Bei der Ortsvorsichtswahl wurde Kaufmann G. A. Klumpp mit 244 von 421 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf Stadtpflegerbuchhalter Birk in Schwemningen fielen 175 St.

Von der Alb, 20. Nov. (Schneefall.) In der Nacht zum Sonntag kehrte der Winter mit starkem Schneefall, der sich am Montag in der Frühe fortsetzte, wieder ein.

**Lesebuch.**

Das Glück ist eine leichte Dirne,  
Sie weilt nicht gern am selben Ort,  
Sie streicht das Haar dir von der Stirne  
Und läßt dich rasch und flattert fort.  
Frau Unglück hat im Gegenteile  
Dich liebsteft aus Herz gedrückt,  
Sie sagt, sie habe keine Eile,  
Setzt sich zu dir ans Bett und strickt.

**Rheinlandstöchter.**

Roman von Clara Wiebig.

(77) (Nachdruck verboten.)

Frühlingsfluten haben das Wasser des Kanals geschwellt, am Schiffbauerdamm steht es hoch, schwarz und glatt, und der Laternenchein wirft am Abend tanzende Krinigel darüber.

Da hatten sie sie herausgezogen; das blaue, geritzte Frühlingskleid grau und getrübt von schlammigen Flecken. Der modische Hut sah nicht mehr auf dem Kopf, das schwarze Haar hing in wässren Strähnen um das traurig entstellte Gesicht. Wo war der Hut? Er schwamm, Gott weiß wo, in die Spree hinein; mit dem nickenden Wohnblumenbündel spielten die Wellen, und die Fische mit den dummen, stummen Mäulern puzten daran. Fräulein Berg hatte ihn sehr in Ehren gehalten und das matteblaue Frühlingskleid auch; sie hatte immer den Kopf hochgehoben, damit ja kein Schmutzrand ihn umsäume. Nun lag sie darin auf der Straße, am Rand des Kanals, umdrängt von Menschen, begafft, bestaunt, betupft. Knaben prügelten sich und erkletterten den Laternenpfahl, nur um einen Blick auf sie zu erhalten; Weiber zeterien, Männer machten ihre Glossen; Polizisten packten sie beim Kopf und bei den Füßen und schleppten sie ab. Das blaue Frühlingskleid schliefte nach und schwer durch den Schmutz.

Das war das Ende.

Rebba lag stiernd in ihrem Bett. Sie war krank, zum ersten Male seit langen Jahren. Nachts schrie sie, von entsetzlichen Träumen gepeinigt, gellend auf; Frau Käthe fuhr immer zusammen bis ins innerste Herz. „Gott, Gott“, flügelte sie, „das hat man nun noch von der Berg, dem greulichen Frauenzimmer! Die Rebba ist so angegriffen — eine Nervenerschütterung“, sagt der Doktor — und eine lästige Erklärung dazu. Vielleicht hat sie sich auch den Magen verdorben; ich hab ja auch seit der Alteration immer Magenbräuen. Kein Wunder! Nein, nein, ich gebe die Pension auf, einmal und nicht wieder — so ein Gefindel!“

„Die Arme“, sagte Rebba matt und preschte die heißen Pfler über die Augen. Nur das Bild nicht sehen, das immer und immer wieder aufstachle!

Kalt und starr und langgestreckt, so hatte sie im Leichenschauhaus gelegen, kaum wiederzuerkennen. „Rebba“, rief sie, „das ist die Berg doch nicht, i wol! Kommen Sie man weg, es wird einem ganz übel“, hatte Schmolle gesagt, an dessen Arm sie sich klammerie.

„Doch, sie ist Rebba“, Rebba fixierte zitternd den Finger aus und drückte das Gesicht an die Glaswand, die sich trennend zwischen ihr und der Leiche erhob. Vor ihren Augen schwanke alles, die Glaswand, der ganze Saal —

Das war nicht mehr Vera Berg, die da lag — das war sie selbst, Rebba Dallmer, deren verzerrtes Totenantlitz hinter den Scheiden grinsie. Hatte sie, nicht auch einmal das Leben von sich werfen wollen, zu sein, um es zu erlangen? Das war der Rhein, der vor ihren Ohren rauschte; der Winterwind pfliff, Eißschollen rieben sich knirschend aneinander — tot, tot, sich feig aus dem Staub gemacht, und nun daliegen, verzerrt, angepafft, ohne Weiche des Todes — huh! Rebba hatte sich geschüttelt wie ein schwanker Baum, dem der Sturm die Krone raubte; sie hob abweichend die Hände und schrie auf: „Nein, nein!“

„Na, sehn Sie, ich sagte es ja schon! Die Berg hatte ne viel rundere Physiognomie, sie war auch ne ganz hübsche Person, die hier ist ja insam gräßlich!“

„Sie ist es — sie ist es!“ Rebba klammerie sich fester an Herrn Schmolles Arm. „Das ist Vera Berg! Na — ich“ — sie griff taumelnd mit der freien Hand um sich — „ich — kommen Sie heraus — ich“ — Ihre Lippen zitterten, sie konnte nicht weiter sprechen.

„Um Gottes willen, Weidachen, raus mit Ihnen! Sie kriegen mir doch em Ende nich ne Chumacht? Raus, wer hat recht gehabt, habe ich nich gleich gesagt, nich damit bemenagen!“

Geräuschlos fiel hinter ihnen die Thür zu, sie standen wieder draußen in freierer Luft, aber Rebba schwankte. Sie konnte nicht gehen, sie mußte sich an die Wand lehnen, ihre Arme drohten, zusammenzubrechen.

„Na, na“, tröstete Schmolle, „man nich so aufgereg; gleich en guten Kognal genommen, der rappelt wieder! Sehen Sie, Kind, hätten Sie mich man alleine godeln lassen, das ist nichts fürs schöne Geschlecht. Ruh, mir B aber auch ganz essig hier herum geworden, wahrhaftig!“ Er rieb sich die Weste über der Magenenge. „Kommen Sie, daß wir uns nen Kognal zu Gemüte führen. Psi!“ — er stude aus — „so essig! Na, wir haben sie ja nu, da werden Sie wohl Ruhe kriegen!“

„Nun kommt sie doch nicht in die Anatomie?“ Rebba konnte kaum sprechen, die Zähne schlugen ihr wie im Frost aufeinander.

„Na ne, beiseibe nich! Denken Sie mal, die Mutter, ne Kreisfretlein! Doch immer ne ganz honeste Stellung, wenn sie auch in Breschen ist. Re, ne, die paar lumpygen Märker schicke ich her vor. Der da drin“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter — „ist das zwar ganz schumppe!“ Er wiegte den Kopf bedauernd hin und her. „Arme Jödre!“

Schmolle war wirklich gut. Er nahm eine Droschke und redete während der ganzen Tour auf Rebba ein; sie lehnte stumm, wie versteinert, in ihrer Ecke. Was waren das für gräßliche drei Tage gewesen, ein Laufen zur Polizei, eine Aufregung, ein Gefrage! Der Polizeileutnant war nehmals selbst dagewesen. Heute morgen war die Meldung gekommen: „Eine weibliche Leiche im Leichenschauhaus eingeliefert!“ Die Beschreibung paßte ungefahr.

Kein Mensch wollte gehen, sie zu rekonoszieren. Frau Käthe schrie laut auf und hielt sich die Augen zu. Doktor Müller, der eigentlich, als Arzt, der Berufsleute gewesen wäre, hatte schon gestern, telegraphisch gerufen, nach Hause reisen müssen; sein Vater war plötzlich schwer erkrankt. „Ich werde gehen“, sagte Rebba fest.

Fortsetzung folgt.



**Karlsruhe, 20. Nov.** In Baden fanden am Sonntag die Wahlen unter schwacher Beteiligung statt. In Mannheim gab sich eine Verschiebung nach rechts, jedoch die sozialdemokratische Mehrheit gebrochen ist. In Karlsruhe stehen 52 bürgerlichen Sippen 31 der Linksparteien gegenüber. In Pforzheim haben die Bürgerlichen rund 15 000, die Sozialdemokraten und Kommunisten 10 000 Stimmen. Das Zentrum hat im allgemeinen seinen Bestand behauptet. Die Deutschen Nationalen haben einen geringen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während die Demokraten an Stimmen eingebüßt haben.

**Karlsruhe, 20. Nov.** (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) Einbrecher schoben am 1. Stock einer in der Maximilianstraße gelegenen, einem Großkaufmann gehörenden Villa den Kolladen in die Höhe, zertrümmerten mit einem Steinwurf eine Fensterscheibe und stiegen in die Wohnräume ein, wo sie mehrere Perlen- und Gebetsteppiche, Gold- und Silberwaren im Gesamtwert von mindestens 10 Millionen Mark mitnahmen. Von den Einbrechern hat man noch keine Spur.

**Regensburg, 20. Nov.** (Siehhändler im Ueberfluß.) Wie den „Kontingenz Nachr.“ geschrieben wird, herrscht auf dem Odenberg, im Amtsbezirk Pfullendorf, und Stodach wieder Hochbetrieb im Siehhandel. In den Gasthäusern der Amtshäute ist kaum noch ein freies Zimmer zum Uebernachten zu erhalten. Alle Zimmer sind von den Siehhändlern aus Mannheim, aus Sachsen, Preußen usw. belegt. Fragt man nach dem Grunde, so begründen die Händler ihr Hiersein mit der vom Deutschen Reich an Italien zu liefernden Viehhöfmenge.

### Buntes Allerlei.

**Bierpreisrückgang.** In München wird der Bierpreis von Beginn der laufenden Woche an auf 120 Mk. pro Liter erhöht.

**Ueberechnung in Oberammergau.** Das Passionspielkomitee hat seine rechnerischen Arbeiten abgeschlossen und an die Beteiligten einen Verteilungsplan abgegeben. Die Mitwirkenden erhalten durchschnittlich eine Grundtaar von circa 18 000 Mk. Der Verkauf von Eintrittskarten ergab 21 640 470 Mk., der Verkauf an Textbüchern und Photographien 5 806 393 Mk. Die Ausgaben betragen 7 753 948 Mk.

**Beim Kartoffelklaub erschossen.** Der 27 Jahre alte Bauersohn Johann Angermeyer von Ehing begab sich am 28. September, mit einem Militärgewehr bewaffnet, auf das Feld, um Kartoffelfelder zu vertreiben. Bei einem Wäldchen nächst des Ehinger Bahnhofs überraschte er mehrere Kartoffel klaubende Frauen und gab aus einer Entfernung von 200 Meter zwei Schüsse ab. Ein Schuß traf die Werkstättengehilfensfrau Ida aus München, Mutter von drei unmündigen Kindern, in die Brust. Mit dem Rufe: „Keine armen Kinder!“ brach die Frau zusammen und kurz nach wenigen Minuten. Angermeyer verteidigte sich in der Verhandlung vor dem Volksgericht München II, vor dem er sich wegen Totschlags zu verantworten hatte, mit der Behauptung, daß er nur Schreckschüsse abgeben wollte. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte ihn das Gericht zu 2 Jahren Gefängnis.

**Entlassung von Junglehrern in Berlin.** Dem „Berliner Tageblatt“ wird mitgeteilt, daß alle Junglehrer bis auf den Jahrgang 1916 vom Berliner Magistrat freigesetzt werden, weil wegen Geldmangels erhalten haben. Für mindestens 20 000 Kinder würde also nach Neujahr der Lehrer fehlen.

**Afrikanisches Trockenfleisch.** Eine Berliner Firma hat die Einfuhr von südwestafrikanischem Trockenfleisch durchgeföhrt und dadurch sowohl der minderbemittelten Bevölkerung eine verhältnismäßig billige Fleischlieferung als auch gleichzeitig den deutschen Farmern in Südwestafrika ein Absatzgebiet geschaffen. Der infolge der Einfachheit des ganzen Herstellungsverfahrens billige Preis beträgt gegenwärtig 160 Mk. für ein Pfund und dürfte beim Nachlassen des Dollarkurses automatisch weiter zurückgehen. Das Fleisch bietet die Möglichkeit monatelanger Aufbewahrung. Es gelangt bereits in Stücken von 3 bis 4 Pfund zum Verkauf.

### Spiel und Sport.

#### Turnen.

Der im Frühjahr d. J. in Stuttgart ausgetragene Städtewettkampf zwischen der ersten Klasse des M. T. V. Stuttgart und Mitgliedern des M. T. V. München, welchen M. T. V. Stuttgart durch reichlichen Punktvorsprung für sich entscheiden konnte, findet am 25. November in München seine Wiederholung. Auf beiden Seiten werden dieselben Turner wie im letzten Treffen in Stuttgart sich wieder beteiligen.

In der Angelegenheit „Turnen und Sport“ machte Linemann-Berlin bedauerliche Entdeckungen. An eine Einigung mit der Turnerschaft sei nicht zu denken, da der Kampf durch deren Mitglieder schon eröffnet sei. Mitglieder der Deutschen Turnerschaft hätten die Werbung erhalten, bis zum 31. Dezember aus dem Sportverband auszutreten, andernfalls sie die Berechtigung zur Teilnahme an den Turnmeisterschaften usw. verlieren würden.

Der XI. Turnkreis Schwaben hielt am Sonntag in Cannstatt seinen großen Kreisturntag ab.

Im Mannschaftskampfturnen zwischen T. G. Schwemlingen, T. G. Göttingen und T. G. Cannstatt blieb Schwemlingen Sieger.

#### Fußball.

Auf der Herbsttagung des Deutschen Fußballbundes in Jena wurde u. a. die deutsche Meisterschaftsfrage 1921/22 dadurch geklärt, daß der Hamburger Sportverein auf den Meistertitel verzichtet. Somit wurde die Meisterschaft für die abgelaufene Spielzeit nicht vergeben.

## Landwirtschaft und Teuerung.

Man schreibt uns:

Die Landwirtschaft könnte es allmählich nachgerade gewöhnt sein, daß man sie für die Teuerung hauptsächlich verantwortlich macht. Nicht nur in den letzten Jahren, sondern schon vor dem Kriege hat man vom „unerfährlichen Agrarier“ gesprochen, zu einer Zeit, als der Roggen noch 7 Mk., die Kartoffel 2 Mk. kosteten und als man den Kohlkopf noch für 3 Pfg., das Ei für 5 Pfg. kaufen konnte. In dieser Zeit führte aber die Landwirtschaft einen schweren Kampf ums Dasein.

Durch die Verhältnisse der letzten Zeit hat sich nun manches geändert, die Steigerung der Preise für alle Bedarfsgegenstände kennt keine Grenzen und man braucht sich nicht darüber wundern, wenn auch die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse stark in die Höhe gingen. Kann man aber den Landwirt für die Preise verantwortlich machen, wie es vielfach geschieht? Es gibt heute wohl keinen einsichtigen Landwirt, der nicht selbst die hohen Preise für ein Unglück anfieht. Die Landwirte wissen, daß mit der Verteuerung der Lebensmittel die Löhne und damit auch alle anderen Dinge steigen müssen, die er selbst notwendig braucht. Und wer braucht mehr Bedarfsgegenstände wie der Landwirt? Von der einfachen Gade über Drillmaschine, Selbstbinder bis zur Dampfdruckmaschine hinauf? Und wer hat solche Räumlichkeiten nötig wie der Landwirt? Große Keller und ausgebehnte Speicher, Stollungen und Scheunen? Die erste und weitestgehend bedenkliche Annehmlichkeit für unsere Industrieartikel ist die Landwirtschaft. Ohne ihre Kaufkraft wäre die Industrie nicht in dem heutigen Maße ertragsfähig und hätten wir eine große Zahl Erwerbsloser.

Wenden wir uns den Fragen zu: Wie ist die Teuerung entstanden? Welches ist ihre Ursache? Und haben wir wirklich eine Teuerung? Die Antwort auf die letzte Frage muß lauten: Nein, wir haben in Wirklichkeit keine Teuerung, sondern eine Entwertung des Geldes. Wer heute mit einem 10 Markstück in einen Schuhladen geht, kann dafür ein Paar sehr gute Schuhe kaufen. Sie sind in Wahrheit billiger wie vor dem Kriege, als sie mit 12-15 Mk. bezahlt werden mußten. Mit zwei 20 Markstücken kann man sich den schönsten Anzug kaufen, wie man ihn früher besser keineswegs erhalten konnte. Man kann also nicht von einer Verteuerung, sondern eher von einer Verbilligung sprechen. Der Ausdruck Teuerung ist daher genau genommen falsch, man kann eigentlich nur von einer Entwertung der Zahlungsmittel (des Geldes) sprechen. Die obige Frage darf daher auch nicht lauten: Welches ist die Ursache der Teuerung, sondern, der Geldentwertung? Aber das Wort Teuerung ist nun einmal in aller Mund und so wollen auch wir es behalten, wobei wir uns aber bewußt bleiben wollen, daß es falsch gebraucht wird.

Von welcher Zeit ab macht sich die Teuerung bemerkbar? In den ersten Revolutionsmonaten November und Dezember 1918, als die Arbeiterräte in Deutschland rezierten, wurden überall und auf dem Weg der Verteuerung die Löhne erhöht. Es entstanden Lohnstarke, man wollte das Wohlwollen zeigen, das man gegen die Arbeit hier hegte und die Arbeiterschaft sollte auch die Macht kennen lernen, die jetzt in ihre Hand gelegt war. So sollte alsbald eine gewaltige Lohnbewegung in Stadt und Land ein, überall wurden die Löhne um das Doppelte und Dreifache erhöht. Verständige Arbeiter sagten damals schon: Diese Preise kann doch kein Landwirt zahlen. Man muß bedenken, daß zu jener Zeit Getreide zu 20 und Kartoffel zu 5 Mk. abgeliefert werden mußten. Andere Arbeiter meinten dagegen, jetzt kommt eine schöne Zeit, jetzt wird es besser. Aber alle, die auf Lohnhöhung drängten, gaben den Arbeitern Steine statt Brot. Soport mit den Lohnhöhungen stiegen die Preise für alle Lebensbedürfnisse und schon nach wenigen Monaten waren die Löhne durch die Teuerung ausgeglichen. Selbstverständlich mußten nun neue Lohnforderungen kommen, auch deren Bewilligung wieder steigende Preise. Und so ist es fortgegangen bis heute und wir sind leider noch nicht am Ende dieser Entwicklung. Der Anfang der Teuerung waren die Lohnhöhungen, mit ihnen hängen alle anderen Erscheinungen zusammen. Die Landwirtschaft für das Steigen der Preise verantwortlich machen zu wollen, ist töricht, denn sie hülte mit ihren Preisen immer hinter den anderen Bedarfsgegenständen drein. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse folgten nur sehr langsam den Preisen anderer Bedarfsartikel und den Lohnhöhungen. Wenn gegenwärtig die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine Höhe erreicht haben, die den Löhnen und Gehältern nicht mehr entspricht, so hat das verschiedene Ursachen. Einmal ist es die Ernte, die dieses Jahr als sehr mäßig bezeichnet werden muß; eine geringe Ernte hat natürlich höhere Preise zur Folge als eine gute Ernte. Durch den Friedensvertrag von Versailles hat die landwirtschaftliche Anbaufläche einen Verlust von 16 Prozent bei Weizengetreide, 18 Prozent bei Kartoffeln und 20 Prozent bei Futtererbsen erfahren, während der Verlust der Einwohner 10 Prozent beträgt. Es leben also in Deutschland mehr Menschen wie vor dem Krieg. Ausländer machen sich hier überall breit. Die Bevölkerungsdichte ist von 120 Einwohnern vor dem Krieg auf 131 Einwohner pro qkm in der Gegenwart gestiegen. Und also heute durch die dichtere Bevölkerung und auch durch den Rückgang der Produktion mehr wie früher auf das Ausland angewiesen. Im Ausland aber, z. B. in Amerika, besteht Ueberfluß an Getreide. Es kann deshalb auch nicht der Mangel an Getreide die Ursache unserer hohen Brotpreise sein, denn der Weltmarkt steht uns offen und in unbeschränkter Menge ist die Einfuhr möglich. Die Hauptursache muß deshalb in der Entwertung unserer Mark gesucht werden.

den. Hierfür kann aber der Landwirt nicht verantwortlich gemacht werden. Eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse kann nur eintreten, wenn die Kaufkraft der Mark wieder besser wird und man es der Landwirtschaft ermöglicht, mehr Lebensmittel auf eigener Scholle zu erzeugen. J. K.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 6695,70 G., 6729,30 Br.

1 Schweizer Franken = 1256,85 G., 1263,15 Br.  
1 französischer Franken = 477,88 G., 480,20 Br.  
1 belgischer Franken = 443,85 G., 446,15 Br.  
1 holländ. Gulden = 2655,80 G., 2669,20 Br.  
1 italienischer Lira = 310,20 G., 311,60 Br.  
1 engl. Pfd. Sterling = 30 299 G., 30 451 Br.  
100 Österreichische Kronen = 9,23 G., 9,27 Br.  
1 dänische Krone = 1356,60 G., 1363,40 Br.  
1 schwedische Krone = 1797,50 G., 1806,50 Br.  
1 tschechische Krone = 212,15 Br., 213,35 G.

Der unveränderte Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold durch die Reichsbank und Reichspost erfolgt in der Woche vom 19.-25. November unverändert zum Preis von 20 000 Mk. für ein Zwanzigmarkstück und 10 000 Mk. für ein Zehnmarkstück. Reichsilbermünzen werden zum 450fachen Betrage des Nennwerts angekauft.

Starke Erhöhung der Zementpreise. Die Höchstpreise für Zement sind mit Wirkung vom 19. November ab um 100 000 Mk. pro Tonne erhöht worden, so daß sich der Preis für Süddeutschland auf 229 724 Mk. stellen wird. Gleichzeitig wird eine starke Erhöhung der Verpackungsmaterialpreise eintreten.

Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. in Dresden hat die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse (Kakaoerzeugnisse) wie folgt geändert: Kakaozubereit. stark entölt 26-3600, schwach entölt 36-4400 Mk. der Kg., Vanille-Schokolade 285-295 Mk. per 100 Gr., feine Vanille-Schokol. 320-330, Schmelz-Schokol. 350-375, Milch-Schokol., Ruff. Ruff., Mokka-Schokol. 390-410, Arem-Schokol. 290-310.

Preisermäßigung bei Margarine. Die Margarinepreise werden vom Montag ab ermäßigt, und zwar gelten bis auf weiteres folgende Preise: Schmelzmargarine I. Qualität 1171, II. 1142, Tafelmargarine Spezialmarke I. 945, Tafelmargarine billigste Sorte 915 Mark.

Zollfreier Bezug von Benzin. Die enormen Betriebsstoffpreise für Lastwagen- und stationäre Motoren zwingen zur größten Sparsamkeit und Vorsicht beim Einkauf. Leider wird seitens der Gewerbetreibenden und Landwirte dem zollfreien Bezug von Benzin nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Zollfreier Bezug wird jedem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieb gewährt durch Antrag beim zuständigen Hauptzollamt, sofern der Betrieb nicht mehr als 50 Arbeiter und Angestellte beschäftigt und nicht mehr als 10 000 Kg. Betriebsstoff pro Jahr verbraucht. In bei einem landwirtschaftlichen Betrieb ein stationärer Motor vorhanden, so darf der Besitz nicht mehr als 125 Hektar sein. Ausgeschlossen vom zollfreien Bezug sind jene Betriebe, welche den Motor ausschließlich oder auch nur teilweise zur Lichterzeugung benötigen, oder wenn bereits eine andere Kraft wie Elektrizität, Dampf oder Gas vorhanden ist. Dagegen schließt Wind- und Wasserkraft den zollfreien Bezug von Betriebsstoff nicht aus. Aktiengesellschaften kommen grundsätzlich für den zollfreien Bezug nicht in Betracht. Die Ersparnis bei zollfreiem Bezug beträgt zur Zeit circa 65 Mk.

Stuttgarter Börse, 20. Nov. An der Börse trat zu Wochenbeginn seitens des Publikums eine sehr große Kauflust auf, so daß die Kurse mit wenigen Ausnahmen in die Höhe gingen. Als Sensation ist das Steigen von Feinmechanik um 1000 Punkte auf 8000 zu verzeichnen. Am Freiverkehrsmarkt war das Geschäft sehr lebhaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 20. Nov. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche etwas ruhiger gestaltet und war erstmals das Angebot in inländischer Ware stärker und die Preise sind im allgemeinen zurückgegangen. In einer Belebung des Geschäftes ist es aber nicht gekommen und auch an heutiger Börse überwiegt das Angebot die Nachfrage, da die Käufer in Anbetracht der schwierigen Geldverhältnisse und des großen Risikos Zurückhaltung beobachten. Unsere heutigen Notierungen sind nominal. Wir notieren per 100 Kg. für gesunde, trockene Ware ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Neuer Weizen, württ., je nach Pflanzzeit 24-27 000, neue Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 21-24 000, Roggen, württ., neu 21 000-23 500, Haber 22-24 000, Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 42-48 000, Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 40-46 500, Kleie 12-13 000, Gerst. württ. (neue Ernte) 64-70 000, Stroh 70-8000 Mk. Beschädigtes, berechnetes Getreide und Raufutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Mannheimer Produktionsbörse, 20. Nov. Bei starkem Besuch war die Haltung im Zusammenhang mit den Preisveränderungen abgeschwächt. Man verlangte für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim: Weizen 27 000, Roggen 23 500, Gerste 23-24 000, inländ. Haber 25- bis 30 000, Mais 29 500, Kleie 12-13 500. Von Futtermitteln bedangen Haberschalenmehl 12 000 Mk. die 100 Kg. ab unterbairischer Station. Die Mühlen haben die Richtpreise weiter ermäßigt. Für die 100 Kg. Weizenmehl Spez. 0 auf 47 000 Mk., Roggenmehl auf 20 000, Futtermehl auf 16 000. Von Hülsenfrüchten kosteten Wangenbohnen 360, Brasilbohnen 330, weiße Bohnen 460 Mk. das Kilo.

#### Winterrückstellungen.

Bei nordwestlichen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag mit der Fortsetzung des trübten, nebeligen, zu Niederschlägen geneigten Wetters mit Schneefällen in den höheren Lagen zu rechnen.



## Letzte Nachrichten.

### Die Bildung eines Geschäftsministeriums durch Cuno.

WTB. Berlin, 21. Nov. In Ausführung des Auftrags des Reichspräsidenten zur Bildung eines Geschäftsministeriums hat Geheimrat Cuno wegen der Zusammensetzung der neuen Regierung gestern dem ganzen Tag über verhandelt. Die Blätter veröffentlichten bereits vorläufige Ministerlisten, in denen folgende Namen genannt werden: Reichskanzler: Dr. Cuno; Außenminister: der deutsche Botschafter in London, Dr. Scharner; Innerer: der vormalige Reichsminister v. Kardorff, Oberpräsident Schwander oder Holz; Finanzen: Dr. Hermes; Reichswehr: Dr. Gessler; Arbeit: Dr. Brauns; Justiz: Dr. Geinze, der gleichzeitig Minister werden soll; Wirtschaft: der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, der frühere Reichsminister v. Baum oder der Direktor der Deutschen Werke, Gerich. Einige Blätter sprechen von einer beabsichtigten Zusammenlegung des Reichsfinanzministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium. Weiter werden genannt: für Ernährung des Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Helm oder Kommerzienrat Ribethle, für Post der Leiter der bayerischen Abteilung des Reichspostministeriums, Staatssekretär Singl, für die Eisenbahn: Gedner. Das Wiederbauministerium soll angeblich der wirtschaftspolitischen Abteilung des künftigen Amtes angegliedert werden. Als mutmaßlicher Chef der Reichskanzlei wird der frühere bayerische Handelsminister Dr. Baum genannt.

Wie die Blätter mitteilen, wird Cuno voraussichtlich am Donnerstag dem Reichstag das neue Kabinett vorstellen und eine programmatische Erklärung abgeben.

### Die Stabilisierung der Mark. — Keine Verlängerung der achtstündigen Arbeitszeit.

WTB. Berlin, 21. Nov. In Übereinstimmung mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der Na und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Beschluss gefasst, nach dem die Stabilisierung der Mark als die dringlichste und erste Aufgabe der deutschen Politik bezeichnet wird, um die hohe Notlage zu heben. Jede Verlängerung der gesetzlichen achtstündigen Arbeitszeit wird mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Überstunden sollen nur durch Kollektivvereinbarungen mit den zuständigen Gewerkschaften erfolgen.

### Das deutsche Oberösterreich.

WTB. Berlin, 21. Nov. Wie die Blätter schreiben, hat bei den Wahlen in Oberösterreich am Reichstag, zum Sonntag und zum Provinziallandtag der Kampf zwischen Deutschen und Polen ein Stimmverhältnis von 9:1 ergeben.

### Die Konferenz.

WTB. Bausanne, 20. Nov. Ueber die Besprechungen zwischen Polinore, Curzon und Mussolini wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Herren Polinore, Curzon und Mussolini haben heute Vormittag in gleich herzlichem Geiste der Verständigung ihren Meinungsaustrausch abgeschlossen, den sie am Sonntag begonnen haben. Sie beschäftigten sich auch mit den Fragen, die auf die Organisation der Konferenz und deren Geschäftsreglement Bezug haben. Die Bausanner Konferenz eröffnet.

WTB. Bausanne, 20. Nov. Nachdem der Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Saab, die Delegierten der alliierten Hauptmächte nacheinander in Orsay

empfangen hatte, wurde heute Nachmittag um 1/24 Uhr die Bausanner Konferenz mit einer Ansprache des Schweizerischen Bundespräsidenten eröffnet, worin er auf die Wichtigkeit und die Tragweite der gegenwärtigen Konferenz hinwies und dem Wunsch Ausdruck gab, dass, wenn demnächst Wichtige gefeiert werde, auf der ganzen Welt in Folge der Bemühungen der Delegierten zur Wahrheit werden und je ein „Friede auf Erden“ vom englischen Unterhaus.

WTB. London, 21. Nov. Das Unterhaus ist gestern Vormittag zur Wahl seines Sprechers zusammengetreten. Birtley wurde einstimmig wiedergewählt. — Die Konservativen Partei nimmt jetzt sämtliche Bänke auf der Regierungsseite des Hauses ein, während die Oppositionsseite unter die Arbeiterpartei, die Liberalen und die National Liberalen verteilt worden ist.

### Einladung des Sultans nach Afrika.

WTB. London, 21. Nov. Die „Times“ meldet aus Kairo, der König von Hedschas habe den Sultan eingeladen, seinen Wohnsitz in Afrika zu nehmen. — Einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel zufolge, stellen die türkischen Blätter die Flucht des Sultans als eine unbedeutende Episode hin. Der Sultan sei eine unbedeutende Persönlichkeit und ein Feigling und Verräter gewesen.

### Schwere Seeräuber.

WTB. London, 21. Nov. Reuter meldet aus Hongkong: An Bord des britischen Dampfers „Sulan“ auf dem sich eine große Anzahl europäischer und chinesischer Passagiere befand, hat sich ein Akt von Seeräuberei zugetragen. 65 chinesische Passagiere überwältigten die Offiziere und bemächtigten sich der Wertsachen der Passagiere. Nachdem Schiff und Passagiere vollständig ausgeraubt waren, brachten sich die Piraten in Rettungsbooten auf der Höhe von Sinalona in Sicherheit.

Für die Sachleitung verantwortlich: Ludwig Baul.

### Finanzamt Altensteig.

## Aufforderung zur Vorauszahlung von Umsatzsteuer 1922.

Die umsatzsteuerpflichtigen Personen und Gesellschaften werden wiederholt aufgefordert, die noch rückständigen Vorauszahlungen auf allgemeine Umsatzsteuer für das I., II. und III. Vierteljahr des Kalenderjahres 1922 alsbald zu entrichten.

Zugleich wird wiederholt darauf hingewiesen, dass, wenn die am Schlusse des Kalenderjahres vorzunehmende Berechnung den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen im Kalenderjahr 1922 um mehr als 20% übersteigt, sich die Steuer um 10% dieses überschüssigen Betrages erhöht.

Altensteig, den 20. November 1922.

Finanzamt:

Rechenrat Müller, W.

## Zur Anfertigung

VON

## Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk  
— Altensteig. —

Wir empfehlen äußerst billig:

1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker, 1a Kunsthonig (flüssig), Kaffee, Tee, Kakao, Cichorie, Süßholz, Kunstmoft in div. Qual. Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Ein Paar  Zugochsen

gibt 25 Stk. schwer, hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle des Bl.



Ebhausen Oberamt Nagold.

## Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. ds. Mts. nachm. 2 Uhr bringt die Gemeinde nachfolgendes Holz im Submissionsweg auf dem Rathaus zum Verkauf. Distrikt Hoheneart.

Los	Laufende Nummer	Langholz				Sägholz				Distanz Forchen				
		II. St.	III. St.	IV. St.	V. St.	II. St.	III. St.	IV. St.	V. St.					
I	75—160	3	3,85	39	31,95	32	15,85	9	3,16	2	1,67	1	0,41	81
II	161—259	11	13,52	50	41,50	23	11,91	3	1,05	5	5,11	8	3,79	96

Ebhausen, den 19. November 1922.

Seittheisamt.

## Nachzahlung der Vierteljahrsbezieher.

Ein Teil unserer Leser, die die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ durch die Post beziehen, hat unserer am 15. November ergangenen Bitte um Nachzahlung von M. 200.— für das laufende Vierteljahr oder bei den Monatspost abnehmenden von M. 40.— für November noch nicht entsprochen. Bekanntlich wurde den Lesern schon durch das zuständige Postamt mitgeteilt, daß der Bezugspreis von M. 300.— für das 4. Vierteljahr nur ein vorläufiger sei, auch bei dem Monatspreis war dies der Fall. Die abermalige Erhöhung des Papierpreises auf über M. 160.— für das Kilo hat, wie schon erwähnt, die Notwendigkeit dieser Nachzahlung erwiesen. Sollte die Nachzahlung bis zum 25. November nicht bei uns eingegangen sein, so müßten wir den Betrag, zuzüglich Spesen, erheben lassen.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.



Zu verkaufen sind

zwei Einstellrindle

und 2 Ziegen

Auskunft erteilt das Telefonamt Strümbach.

## Stahlwaren

aller Art wie Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate und Ringer, W-feder, Nähnadeln, Schneidmesser, etc. liefert in nur erstklassigen Erzeugnissen billig

Lorenz Luz jr.

Altensteig. Telefon 46.

Altensteig.

Neuen

Gleichstrom-Anlasser

1,5 PS, verkauft, weil überflüssig

Karl Rohler jr.

Geld in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Kautionszahlung durch

H. Nagl, Ravensburg

Kollektor.

Hohdorf.

## Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 25. November 1922, nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevwald Abt. Großer-Sägmühlwald

140 Fm Langholz

zum Verkauf.

Biethaber werden eingeladen.

Den 20. November 1922.

Gemeinderat.

Zu kaufen gesucht

Rundholz u. Schnittwaren

in Tannen und Forchen.

Angeb. mit äußerstem Preis an

Seyfried & Luz, Bad Teinach.

## Schwarzwald-Drogerie Altensteig

und Filiale Blumersfeld empfiehlt für die Schweinezucht



Universal-Futterkalk, Sulerol, Fischtran, Knochenstärker.